

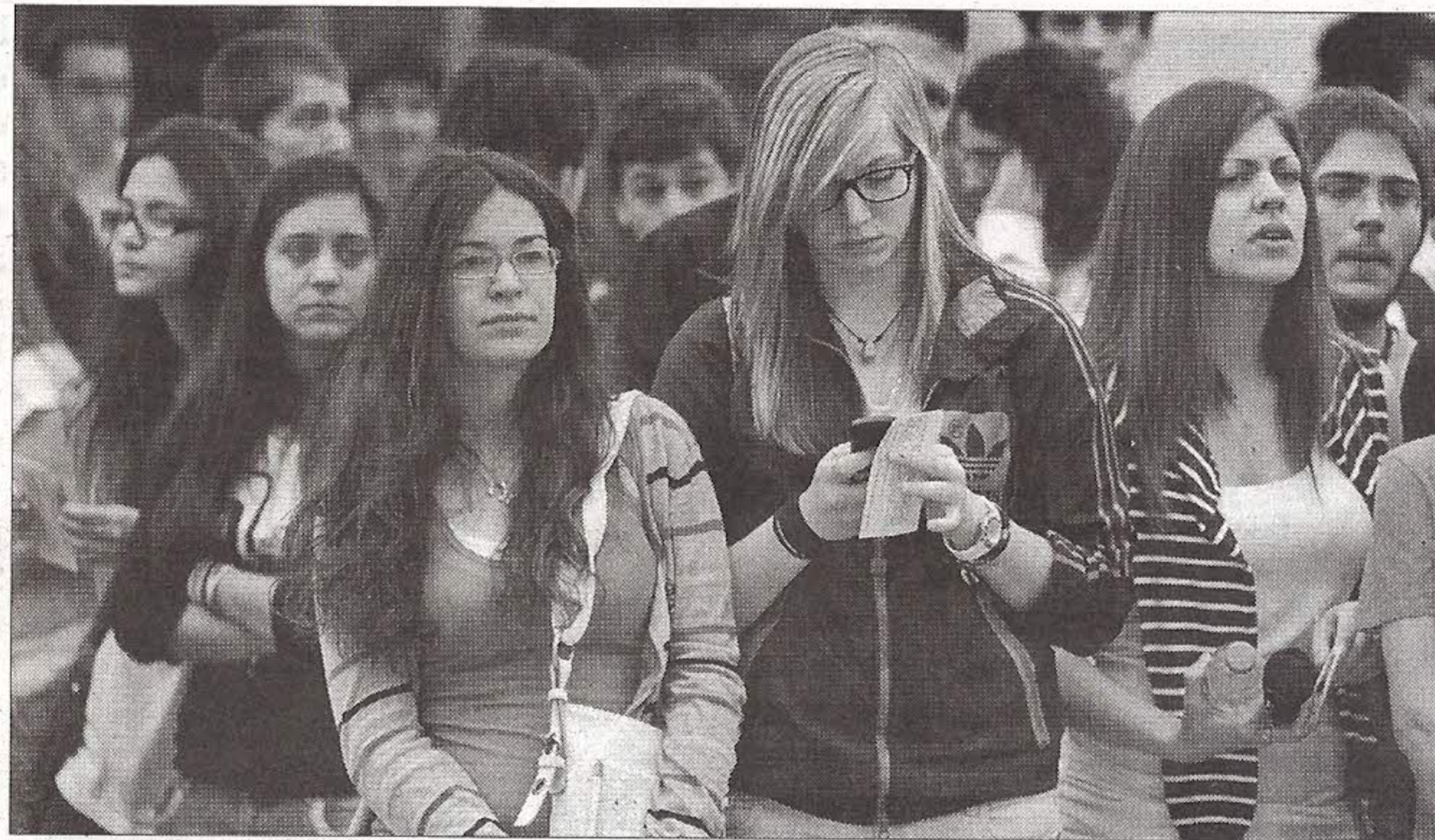
Widerstand gegen geplante Hochschulreform

Aus für die griechische Germanistik?

Aufruhr herrscht an den Philosophischen Fakultäten Athen und Thessaloniki. Ein Ministerialerlass namens „Athena“ plant die Zusammenlegung der fremdsprachlichen Abteilungen Anglistik, Galloromanistik, Italianistik, Hispanistik und Germanistik.

Die Germanisten des Landes befürchten, dass mit „Athena“ eine Abwertung ihrer bisher autonomen Abteilungen verbunden ist. Durch die „Zwangsfusion“ würden akademische Studiengänge zu einem „Institut für Fremdsprachen“ degradiert, so Elke Sturm-Trigonakis, Vorsitzende der Griechischen Gesellschaft für Germanistische Studien und Dozentin in der deutschen Abteilung an der Aristoteles Universität. Das „trivialisierende“ Diplom böte den Absolventen kaum mehr reelle Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Unter den Deutschen ist die Empörung besonders groß. Seit nun schon 36 Jahren in Athen und in Thessaloniki sogar seit 52 Jahren leisten die Germanistischen Abteilungen ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit und sind dabei international vernetzt, nicht zuletzt über das europäische Erasmus-Austauschprogramm. Mit ihren 2.500 Studierenden gehören Athen und Thessaloniki zu



Reform als Hindernis für deutsch-griechische Bemühungen um enge Partnerschaften?
(Foto: ek/Archiv)

den weltweit größten Auslandsgermanistiken. Die jahrzehntelang aufgebaute Arbeit würde „über Nacht“ ihrer akademischen Grundlage beraubt werden. Die Zukunft sieht Sturm-Trigonakis und mit ihr alle Dozentinnen und Dozenten düster: „In spätestens zwei bis vier Jahren (wird es) kein Interesse mehr am Fach geben, weil es keine vernünftige Ausbildung mehr garantieren

kann. Wie dann der Bedarf an Deutschlehrenden in allen Bereichen, an Übersetzern und Dolmetschern für deutsche Sprache, an Mitarbeitern mit Deutschkenntnissen in Betrieben und Institutionen gedeckt werden soll, ist uns ein Rätsel.“

Die geplante Reform, die vorsieht, akademische Studiengänge auf ein „Schmalspur-Dasein“ zu reduzieren, steht den derzei-

tigen deutsch-griechischen Bemühungen um enge Partnerschaften auf allen Ebenen diametral entgegen. Die Stiftungen der deutschen Parteien haben sich in Athen und Thessaloniki gerade erst niedergelassen. Die Goethe-Institute der beiden großen griechischen Metropolen arbeiten auf Hochtouren und bieten berufsspezifische Kurse für Ärzte, Krankenschwestern, Journalisten und Ingenieure an. Die deutschen Diplomaten vor Ort haben eine Initiative für deutsch-griechische Regionalpartnerschaften ins Leben gerufen. Die Grundschulen der Deutschen Schulen Athen und Thessaloniki waren noch nie so gut besucht wie heute.

Diese Entwicklungen mitten in der angespannten Krisensituation sind sehr positiv. Nun ausgerechnet am Stamm der Deutschen Abteilungen zu sägen, kommt einem Schildbürgerstreich gleich. Woher sollen denn die Fachleute kommen, die den weiteren Prozess sprachlich begleiten? Noch ist es nicht zu spät. Die Akademiker wehren sich und bitten um Unterstützung ihres Anliegens durch Unterzeichnung der Petition auf den entsprechenden Websites: www.del.auth.gr, www.germanisten-gr.gr und www.gs.uoa.gr.

Andrea Dimitriadis